



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistlicher Streit

Scupoli, Lorenzo

[S.l.], 1626

Das V. Cap. Von den andern zwey Fürnemmen/ nemblich/ Begehrt nichts/
vnnd Gedenckt nichts.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48802)

Das V. Cap.

Von den andern zwey Fürnemmen/
nemblich/ Begehrt nichts/ vnnnd
Gedenckt nichts.

In weil ich euch das erst für-
nemmen kürzlich entdeckt hab/
mit welchem ich die zwo Jung-
frauen/ Gehorsamkeit vnd Armut vnder-
halte/ so muß ich euch die Gelegenheit der
andern zweyen/ nemblich/ Begert nichts/
vnd Gedenckt nichts/ auch sagen/ ihr müßt
wissen/ daß das obgemeldt erst Fürnem-
men / Nichts fordern / nirgent her ent-
springt / vnnnd wachset / dann von der Be-
gird zu haben oder zuthun / vnnnd wann die
Ursach der Sach/ das ist die Begir vmb
nichts zubegehren / vernichtiget vnd ver-
tilget wirdt/ so ist gleich der außtrag / der
effect/ thun vnd die Frucht/ das ist fordern/
auch verdorben vnd veruilchet/ vnnnd dar-
durch wirdt sein widerspiel / das heist/
Nichts fordern/ gemacht / das ist das an-
der Fürnemmen/ damit ich die Armut vn-
der

derhalte / doch so verstehet sich diß Nichts
 begehren / auff die Weltliche vñnd fleisch-
 liche Dinge / aber vmb des willen / daß
 diß Kraut ein andere Wurzel hat / da sie
 außspringt / daß ist / Gedencen (dann
 es kan nicht begehrt seyn / daß vorhin nit
 gedacht ist) so hab ich das dritt Fürnem-
 men / das ist Nichts gedencen / damit vn-
 derhalte ich die dritte Jungfraw / die
 Keuschheit / doch das Gedencen müß
 ihr verstehen / wann es stättiglich / ve-
 stigtlich / wesentlich / vernünfftiglich / mit
 bedachtem Willen / Wollust / gefallen vñnd
 Zulassung geschicht / dann es ist in des
 Menschen Gewalt nicht / gar nichts zu
 gedencen / sonder es ist wol in seiner
 Macht / die Gedancen nicht lang zu zu-
 lassen / vñnd zubehalten / vñnd dieselbigen
 bald abwenden / vñnd an G D T ge-
 dencen / aber vmb des willen / daß diß
 Kraut / Gedencen sich mit einem Wasser /
 daß Sehen heist / neset / so müssen wir
 darauff ein Püluerlein werffen / das Au-
 gen sperren heist / daß darzu vast gut vñnd
 nutzlich ist.

Diese

Diese vorgemelte drey Fürnemmen /
 reinigen mein Seel nicht allein von allen
 Weltlichen Dingen / vom eignen Willen /
 vnd aller Befleckung / sonder (vmb mei-
 nen Herren lieb zu haben) geben vnd
 fördern sie mir grosse Keinigheit vnd Lau-
 terkeit des Herzens / mir also eigne Liebe
 entziehend / vnd mich ganz mit ihme ver-
 einigend.

In diesen obgemelten dreyen Fürnem-
 men / hab ich alle die andere Übung vnd
 Gebräuch / die dem Geist dienen hinein
 gebracht vnd begriffen / gleich so wol die
 von der Demut / als die von den andern
 Tugenden. Vnd das auß Ursach / daß
 ich weiß daß in denen die Vollkommen-
 heit gelegen ist. Derhalben gedenccket nit /
 daß ich vmb sonst diesen obgerürten drey-
 en Jungfrauen dienstlich bin / dann sie
 seynd mir gang gnedig / vnd schaffen vnd
 erwerben mir alles guts.

Ihr eine (die Armut heist) hat mir
 ein schön Kleinot geschenckt. Ich bitt
 euch / saget Begirer / wöllet michs sehen
 lassen / wo habt ihr das ? ich behalt es /
 P iiii sprach

sprach Liebe Gottes / an zwey Orten / nemlich / in meinem Herzen / vnd in meiner Kammer / diß Kleinot ist so köstlich / so viel vnd eins solchen Schatzwerth / vñ von so grosser würde / daß es in meinem Herzen nicht kundt behalten werden / biß daß ich alle die Liebe / Begird vnd Beherzlichkeit der weltlichen Dinge darauß geworffen het / gleicher gestalt kundt vnd mochtet in meiner Kammer kein Platz haben / biß daß ich auch alles das vberflüssig / vberflüssig vnd besonders das darinnen war / darauß geworffen het / nichts dann ein Crucifix vnd etliche Büchlein darinn behaltend. Wie heist diß Kleinot? fraget Begirrer. Es heist / sprach Liebe Gottes / Nem nichts / dann es ist der gröst Schatz die die Armut haben mag / die dann die allerreichste Fraw der ganzen Welt ist / vmb des willen / daß sie ihres Schatz so viel hat / als sie selbst wil.

